

L03960 Arthur Schnitzler an  
Berta Zuckerkandl, 8. 10. 1925

8. 10. 1925.

Liebe und verehrte Frau Hofrätin.

Ehe ich für 8–14 Tage nach Berlin abreise, möchte ich ein paar Worte über meine französischen Angelegenheiten schreiben und mich zugleich bei Ihnen nach dem  
5 Stand der Dinge erkundigen. Hat sich in der Sache Gemier etwas gerührt? Ist das »Weite Land« engültig erledigt? Hat Lenormand zu der französischen Uebersetzung der »Liebelei«, die ich ihm übersandt habe, sich irgendwie geäußert? Bestehen Chancen hinsichtlich der »Liebelei«?

Indess habe ich von Herrn Rémon, der Ihnen ja schon bekannt ist, eine Anfrage  
10 sowohl hinsichtlich der »Literatur«, die schon längst übersetzt ist und hinsichtlich des »Kakadu« erhalten (der seinerzeit bei Antoine aufgeführt wurde). Ich habe daran gedacht, ob man nicht eventuell »Kakadu« zusammen mit »Liebelei« oder »Literatur« mit »Liebelei« zur Aufführung bringen könnte. Sollte es Ihre Zeit erlauben, möchten Sie sich vielleicht mit Herrn Rémon, Paris XVII, 10, rue Daubigny, in Verbindung setzen?

Auch wegen »Fräulein Else« habe ich einige Anfragen bekommen, ohne dass nach  
20 irgend einer Seite sehr bestimmte Aussichten bestünden. Auch die Herausgabe von »Casanovas Heimfahrt«, für die M. Nathan sogar schon Vorschuss gezahlt hat, zieht sich aus nicht ganz durchsichtigen Gründen länger hin, als ich vermuten konnte.

Die neue Uebersetzung von »Sterben« soll in Frankreich Erfolg gehabt haben; ich selbst habe nichts darüber zu lesen bekommen.

Ich habe einen ganz schönen und ziemlich reichhaltigen Sommer verlebt, war  
25 in den Dolomiten, im Engadin, in Forte dei Marmi (am tyrännischen Meer), in Florenz und Venedig, Olga mit Lili sind noch dort. Alma habe ich vortrefflich aussehend und eigentlich in guter Stimmung gefunden.

Zwischen 20. und 25. Oktober hoffe ich wieder in Wien zu sein. Nach Berlin fahre ich hauptsächlich wegen Heini (der nächstens den Theodor in der »Liebelei« spielt); auch soll die »Komödie der Verführung« bei Barnowsky aufgeführt  
30 werden, aber wie die Situation sich bisher gestaltet, insbesondere hinsichtlich Besetzung etc., werde ich zum mindesten einen Aufschub verlangen.

Wann kommen Sie wieder nach Wien zu[rück], liebste Frau Hofrätin? Ich hoffe, Sie befinden sich wohl und werde sehr froh sein, wenn ich bald etwas von Ihnen höre. In Berlin werde ich voraussichtlich im Hotel Esplanade wohnen. Darf ich  
35 bitten mich Ihrer verehrten Frau Schwester, sowie auch Lenormand, Paul Gerald und Frau und wer sich sonst meine freundlich in Paris erinnert, bestens zu empfehlen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

40 Frau Hofrätin Berta Zuckerkandl,  
Paris.

- ✦ Versand durch Arthur Schnitzler am 8. 10. 1925 in Wien  
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [9. 10. 1925 – 13. 10. 1925?] in Paris
- ⦿ DLA, HS.1985.1.2282.  
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 2468 Zeichen  
Schreibmaschine  
Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckerkandl« und »Frankreich.«, zwanzig Unterstreichungen)
- <sup>3</sup> *nach Berlin*] Schnitzler hielt sich vom 12. 10. 1925 bis zum 20. 10. 1925 in Berlin auf, wo sein Sohn Heinrich im Schillertheater in einer Inszenierung der *Liebelei* mitwirkte.
- <sup>5</sup> *Sache Gemier*] Der Theaterleiter Firmin Gémier hatte die Inszenierung eines Schauspiels von Schnitzler erwogen, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 29. 5. 1925.
- <sup>7</sup> *ihm übersandt*] Die Übersetzung wurde übersandt mit dem Brief von Arthur Schnitzler an Henri-René Lenormand, 30. 7. 1925, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.1280.
- <sup>9</sup> *Anfrage*] nicht überliefert
- <sup>10</sup> *die ... ist*] *Littérature. Comédie en en act.* In: *La Revue bleue. La Revue politique et littéraire*, Jahrgang 52, 1. Semester, Nr. 1, 3. 1. 1914, S. 11–16; Nr. 2, S. 44–50.
- <sup>11</sup> *bei Antoine aufgeführt*] Die Premiere von *Au Perroquet Vert* fand am 7. 11. 1903 am *Théâtre Antoine* statt.
- <sup>21</sup> *Uebersetzung von »Sterben«*] Arthur Schnitzler: *Mourir. Roman*. Traduit par Alzir Hella et O. Bournac. Avant-propos de Maurice Scheyer. Paris: F. Rieder 1925.
- <sup>32</sup> *Wann kommen Sie wieder*] Das erste Treffen zwischen Schnitzler und Zuckerkandl nach ihrer Reise fand laut *Tagebuch* am 4. 12. 1925 statt.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 8. 10. 1925. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03960.html> (Stand 14. Februar 2026)